

# Solidarität, Liebe und Kraft

Zur Erklärung von einigen Bewohner\*innen der Hamburger Hafestraße vom 13. Feb. 2016 vorweg dieser Hintergrund zum besseren Verständnis:

**Am 27. März 1993 fand der Sprengstoffanschlag gegen die JVA Weiterstadt statt.**

Dazu Auszüge aus dem Bekenner schreiben:

„Nachdem wir den Druck von unserer Seite aus weggenommen hatten, hat sich der Staat in Bezug auf die Gefangenen ein weiteres Mal für die Eskalation entschieden – das Urteil gegen Christian Klar und die neue Prozesswelle überhaupt sollen bei vielen das Lebenslänglich zementieren.“

„Der Weiterstädter Knast steht exemplarisch dafür, wie der Staat mit dem aufbrechenden und sich zuspitzenden Widersprüchen umgeht: gegen immer mehr Menschen Knast, Knast, Knast – und er steht als Abschiebeknast für die rassistische staatliche Flüchtlingspolitik. In seiner technologischen Perfektion von Isolation und Differenzierung von gefangenen Menschen ist er Modell für Europa. Der Bau von Knästen ist keine Lösung für die (Preungesheimer) Gefangenen. Ihre Forderungen müssen erfüllt werden – Knäste müssen abgerissen werden.“

Die Justizvollzugsanstalt Weiterstadt bei Frankfurt war zum Zeitpunkt des Anschlags noch nicht offiziell eröffnet und nicht mit Häftlingen belegt. Zehn Angehörige des Wachpersonals hielten sich dort auf.

In der Nacht vom 26. auf den 27. März 1993 kurz nach 1 Uhr kletterten mehrere Kämpfer/innen über die 6,50 m hohe Außenmauer. Alle waren maskiert und mit Maschinenpistolen bewaffnet. Sie drangen ins Wachhäuschen ein und überrumpelten die beiden Wachhabenden. Die anderen acht Anwesenden wurden im Schlaf überrascht und ebenfalls gefesselt. Anschließend sperren die Kämpfer/innen das Personal in einen Lieferwagen und stellen das Fahrzeug etwa 600 m entfernt hinter einer Deponie ab. Dann deponierten sie fünf Ladungen mit insgesamt 200 kg gewerblichem Sprengstoff.

Um 5:12 Uhr explodierten die Sprengladungen. Drei Unterakunftsgebäude und der Verwaltungstrakt wurden zerstört, der Rest der Anlage mehr oder weniger schwer beschädigt. Der materielle Schaden wurde zunächst auf 100 bis 120 Millionen DM, geschätzt. Der Bau verzögerte sich um über 4 Jahre. Die Fahndung blieb erfolglos.

**Kommando Katharina Hammerschmidt**

Drei Tage später, am 30. März 1993, veröffentlichte das „Kommando Katharina

Hammerschmidt“ eine Erklärung zum *Anschlag auf den Knast Weiterstadt*. Von den Kämpfer/innen konnten Daniela Klette, Ernst Volker Staub und Burkhard Garweg identifiziert werden - sagt die Justiz. Zum Dämpfen der Trittschritte hätten sie die Sprossen der Strickleiter mit Teppichstücken umwickelt. In diesen Fetzen seien Haare von Klette, Staub und weiteren Personen gefunden worden. Gegen das noch nicht gefasste Trio wurde um das Jahr 2000 Haftbefehl erlassen. Die Ermittlungsbehörden behaupten darüber hinaus, dass Birgit Hogefeld dabei war. Das Verfahren gegen Birgit Hogefeld wurde nach der Revision zu diesem Anklagepunkt aber eingestellt.

**Nun wurde über die Drei im Januar 2016 erneut in den Medien berichtet.**

Die Presseberichte waren hetzerisch bis zynisch – gleich mit Fahndungsfotos und viel Spekulations-Müll – wie beispielhaft dieser Morgenpost-Bericht:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2016.01-Mopo.pdf>

**Hier nun die Erklärung von einigen Bewohner\*innen der Hamburger Hafestraße:**

## **Solidarität, Liebe und Kraft**

Mitte Januar ist der Fahndungsdruck auf ehemalige Kämpfer\*innen der RAF deutlich gestiegen. Für Burkhard, Dani und Volker bedeutet das, fast 20 Jahre nach Auflösung der RAF und nach über 25 Jahren in der Illegalität eine massive und konkrete Bedrohung ihrer sowieso schon schwer aufrecht zu erhaltenden Freiheit, ihrer Gesundheit, und nach allen Erfahrungen mit bei der Festnahme getöteten RAF-Kämpfer\*innen auch ihres Lebens.

Der Hauptvorwurf gegen sie ist die Sprengung des Hochsicherheits- und Abschiebe-Knasts in Weiterstadt.

Dieser erfolgreiche Angriff auf ein im Bau befindliches Gebäude, in dem die BRD ihre menschenverachtende Straf- und Abschiebepolitik durchsetzen wollte, wäre unter normalen Umständen wahrscheinlich verjährt.

Für Dani, Burkhard und Volker gilt das nicht, gegen sie werden die Sonderparagrafen 129 und 129a angewandt. Das bedeutet für sie ein dauerhaftes Leben in der Illegalität oder die Gefahr einer lebenslangen Inhaftierung.

Wir haben Respekt für ihre Entscheidung für die Freiheit und gegen die Bullen.

Wir wünschen unseren ehemaligen Mitbewohner\*innen Freiheit, Glück und immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel.

Liebe und Kraft

Für die Einstellung aller Verfahren und das Ende der Fahndung.

Bewohner\*innen der Hafestraße - 13. Februar 2016

**Eine weitere Erklärung steht auf:** <https://linksunten.indymedia.org/de/node/168964>